

Nro. 2.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Samstags am 28. Januar 1804.

I. Recensionen.

Frankfurt am Mayn bei Friedr. Willmans:
Neue Beiträge zur Botanik von Albr.
Wilhelm Roth, der Arzn. Doctor etc. etc.
Erster Theil, 1802. 351 Seit. in Octav.

Im Jahr 1782 und 1783 gab der Verfasser bereits 2 Bände Beiträge zur Botanik heraus, die aber damals nicht weiter fortgesetzt wurden, ohngeachtet die Botaniker solche sehr gut aufnahmen. In der Folge erschienen die botanischen Beobachtungen des Vf. in verschiedenen Zeitschriften und in seinen Catalecten, wodurch sich derselbe einen begründeten Ruhm erworben hat. Nach Verlauf von 20 Jahren erscheint nun unter obigem Titel wieder ein eigenes Werk, dessen Fortsetzung sehr zu wünschen ist. Der Inhalt ist folgender:

I. Bemerkungen über das Befruchtungsgeschäft der Gewächse in vorzüglicher Hinsicht auf den männlichen Saamen.

Eine sehr schätzbare und lehrreiche Abhand-

B

lung, die aber dem Titel nicht ganz anzupassen scheint, indem sich doch der Verfasser hauptsächlich über die muthmaßliche Befruchtung der cryptogamischen Wassergewächse ausbreitet. Indem er die wahrscheinliche Befruchtungsart dieser cryptogamischen Wassergewächse darzustellen sucht, geht er der größern Deutlichkeit wegen von dem Bekannten zu dem Unbekannten über, und der aufmerksame Leser wird durch die deutliche Aneinanderreihung dieser Sätze faßt bis zur Gewißheit überzeugt, daß die Rothischen Ideen nicht bloß Ideen sind. Man ist dem Verf. für diese Abhandlung um so mehr Dank schuldig, da die wenigsten Botaniker Gelegenheit haben die Seegewächse zu beobachten. Folgendes sind die hauptsächlichsten Darstellungen:

Bei den meisten Gewächsen sind männlicher Seits die Antheren, und der in dem zelllichten Behältnissen derselben enthaltene Pollen zur Befruchtung bestimmt. Dieser Pollen umkleidet die *vascula spermatica*, in welchen die dünne ölichte Saamenfeuchtigkeit (*aura spermatica*), die allein zur Befruchtung im ganzen Pflanzenreiche wesentlich nöthig ist, erzeugt wird, und die staubartige Umkleidung dient nur dazu, um das Befruchtungsgeschäft auf verschiedene Arten, durch Winde, Insekten u. s. w. zu erleichtern. Daß die Antheren zur Befruchtung nicht wesentlich erfordert werden, beweisen die Or-

chiden, bei welchen sie gänzlich fehlen, indem nur allein der nackte Pollen auf der Oberfläche der Staubfäden von den dazu bestimmten Gefäßen gebildet wird. Dafs aber selbst der Pollen ausserwesentlich sei, erhellet aus der Beschaffenheit der Asclepiadeen, bei denen die männliche Saamenfeuchtigkeit aus den nackten Saamengefäßen abgesondert wird. Obwohl der Pollen sich nicht mit Wasser vermischt, und also dadurch nicht unkräftig wird; so taugt er doch nicht für dieses Element, und deswegen findet sich bei Potamogeton und andern Wassergewächsen die besondere Vorrichtung, dafs sie sich zur Blüthezeit über das Wasser empor heben, um die Befruchtung zu vollbringen. Einige andere Wassergewächse, die aber zu den sogenannten Sexualisten gezählt werden, z. B. Zostera, Chara, Lemna haben aus obigem Grunde keinen pulverartigen Pollen, aber in Absicht der Farbe und Bestimmung den Staubkolben ähnliche Theile, die in ihren Zellen die Saamengefäße und Saamenbläschen enthalten, und sich bei herannahender Befruchtung öffnen. Diese Conceptacula spermatica haben eine härtere Consistenz als die Antheren, bilden wurmförmige zum Theil gegliederte Fäden, und erzeugen nackte Saamenbläschen. Bei der Befruchtung öffnen sich die Conceptacula, lassen die wurmförmigen Saamengefäße heraus, zerplatzen und geben die nackten Saamenbläschen von sich. Bei der Chara tren-

nen sich die nackten Saamengefäße nicht von den Conceptaculis, sondern die Saamenbläschen lassen nur die Saamenfeuchtigkeit von sich. In beiden Fällen müssen diese Theile eine gleiche specifische Schwere mit dem Wasser erlangen, damit die Befruchtung desto leichter von statten gehe. Im ersten Fall giebt die zarte Haut der Bläschen der leichten ölichten Saamenfeuchtigkeit das Gleichgewicht, und im letzten Fall wird dasselbe durch eine mit abgesonderte schleimige Materie hervorgebracht. *Salvinia natans* verrichtet die Befruchtung ebenfalls unter dem Wasser, hat aber weder Staubkolben noch Saamenkolben, sondern die nackten gegliederten durchsichtigen Saamengefäße umgeben den Fruchtknoten, und enthalten nackte Saamenbläschen.

Die Gattungen *Marsilea* und *Pilularia* unterscheiden sich in Betracht der männlichen Befruchtungstheile von den oben angeführten Wassergewächsen dadurch, daß sie keine gegliederte oder haarförmige Saamengefäße haben. Ihre Saamenkolben umgeben die weiblichen Geschlechtstheile von allen Seiten in Gestalt von Schläuchen, welche die nackten Saamenbläschen enthalten, die wahrscheinlich während der Befruchtung ihre Saamenfeuchtigkeit aushauchen.

Bei den Farrenkräutern scheinen sich innerhalb der sogenannten Kapseln beide Geschlechtstheile zu befinden, und es ist wahrscheinlich, daß in der Haut,

welche die Kapseln bildet, besondere Gefäße vorhanden sind, die die männliche Saamenfeuchtigkeit enthalten, welche zur Befruchtungszeit den Fruchtkern unmittelbar berührt.

Bei den weiblichen Geschlechtstheilen der Gewächse ist der Fruchtkern oder das Pflanzenei (spora, ovulum) das einzige zur Befruchtung wesentlich nothwendige Stück. Bei den Gewächsen, an welchen die Befruchtungstheile äußerlich befindlich sind, mußte dieser Fruchtkern gut verwahrt, und dem männlichen Saamen ein Zugang zu demselben angewiesen werden, welches durch das Stigma geschieht.

In den Fällen aber, wo die Geschlechtstheile in einer gemeinschaftlichen Hülle eingeschlossen, oder selbst in der Substanz der Pflanzen befindlich sind, war jene Vorrichtung überflüssig, weil entweder die Saamenfeuchtigkeit unmittelbar den Fruchtkern berührt, oder durch besondere Gefäße durch die Substanz der Pflanze dem Fruchtkern zugeführt wird.

Es ist also augenscheinlich, daß der Pollen und das Stigma nicht wesentlich nothwendig zur Befruchtung erfordert werden.

So mannichfaltig die bisher abgehandelten Befruchtungsarten sind, und deswegen gewisse Modificationen und Abstufungen erfordern; so ist wahrscheinlich bei den cryptogamischen Wassergewächsen etwas ähnliches anzunehmen. Verschiedene dieser

Gewächse bewirken ihre Fortpflanzung durch knospenartige Keime (propagines) (eine neue Pflanze, die durch eine gleichförmige Ausdehnung und Entwicklung aller Theile erzeugt wird), aber es ist höchst wahrscheinlich, daß sie auch durch wahre Befruchtung erzeugte Fruchtkörner hervorbringen. Die Natur scheint in diesem letzten Falle sehr einfach zu verfahren. Man findet nemlich in der Substanz dieser Gewächse, an gewissen Orten und in deutlicher Ordnung die nackten Fruchtkeime gebildet. Mit dem männlichen Saamen erzeugt sich zugleich eine schleimige Substanz, die ihn umgiebt, beschützt, oder auch nur das Gleichgewicht mit dem Wasser herstellt. Dies geschieht bei einigen Arten unmittelbar an dem Orte, wo sich die Fruchtkeime befinden; bei andern Arten in einer gewissen Entfernung von den Fruchtkeimen, und geschieht in diesem Falle die Befruchtung durch besondere Canäle, oder durch eigene Gefäße der Oberfläche, mittelst eines Anziehungsvermögens. Sehr selten scheinen beide Geschlechter auf getrennten Pflanzen befindlich zu seyn, und in diesem Falle wird die männliche Samenfeuchtigkeit ganz von der Pflanze abgesondert und durch äußere Einsaugungsgefäße der weiblichen Pflanze dem Fruchtkeime zugeführt.

Indem der Verf. eine solche wahrscheinliche Befruchtung bei einigen wahren Tangarten angiebt,

fügt er die Bemerkung bei, daß die Tuberkeln an den Enden dieser Gewächse der Sitz für die Bläschen seien, in welchen der weibliche Fruchtkeim befindlich wäre, welcher bei der Reife mit dem ihn umgebenden Schleim austrete, und alsdann die bekannten Blasen zurücklasse, die nun zur Erhaltung der Pflanze auf der Oberfläche beitragen, am Befruchtungsgeschäfte aber niemals Theil haben. Bei den Ceramien fehlen jene Warzen, und man bemerkt nur Kapseln, in welchen der nackte weibliche Fruchtkeim am Grunde befindlich ist, und die nach der Befruchtung ganz abfallen oder platzen. Der männliche Saame befindet sich bei diesen Gewächsen an den Enden der aufgeschwollenen Zweige, auf getrennten Pflanzen, und tritt zur Zeit der Befruchtung in Gestalt eines Schleims heraus, wodurch das Gleichgewicht mit dem Wasser erhalten und derselbe der weiblichen Pflanze nahe gebracht werden kann. Ausserdem findet man bei diesen Gewächsen auf beiden Pflanzen noch einzelne Körner in der innern Substanz, die den Fruchtkörnern der Conferven gleichen, und für Knospenkeime (propagines) angesehen werden müssen.

Bei den Conferven scheinen die Geschlechter halb oder ganz getrennt, und ihre Fruchtkörner in den Röhren der Substanz in einem besondern Fruchtschlauch eingeschlossen zu seyn. Die Befruchtung scheint schon in dem Zeitpunkte vollbracht zu wer-

den, wenn diese Gewächse mit einem dichten Schleim umgeben sind, weil erst nachher die Fruchtkörner erscheinen.

So genau Hr. Roth diese Muthmäsungen darstellt, so will er doch nichts mit Gewifsheit behaupten, und weitere Aufklärungen von der Zukunft erwarten. Wir hoffen, er werde seine Beobachtungen so viel als möglich ist, fortsetzen.

II. Erinnerungen und Beiträge zur neuen Ausgabe der Willdenowischen *specierum plantarum* Linnéi.

Sunt bona mixta malis! Hr. Willdenow wird gewifs so gut, als irgend ein anderer, die in seiner Ausgabe befindlichen Unrichtigkeiten kennen, und selbst Nachträge, so viel als möglich, sammeln. Gleichwohl wird er die Erfahrungen Anderer nicht unbenützt lassen. Es musz ihn aber, und alle Leser wundern, wenn längst bekannte Sachen, die zum Theil Hr. Willdenow selbst zuerst angegeben hat, zum dritten - und viertenmale erwähnt werden. Wir wollen eins und das andere aus diesem Aufsätze ausheben.

Bei der Gattung *Veronica* müssen die Arten *pseudochamaedrys* Jacq. und *urticifolia* Jacq. wegfallen. Die erstere ist Linnés *V. Teucrium*, letztere dessen *V. latifolia*. Die Bemerkungen über die Gattung *Utricularia*, welche wegen der neuen, vom Hrn. Hayne

entdeckten Art, andere differentias specificas erhalten müssen, sind nun zum fünftenmale abgedruckt worden. Sie finden sich bereits in Roths Catalectis, in Schraders Journal für die Botanik, im botanischen Bilderbuche, (durch Abbildungen erläutert) und in der botan. Zeitung. Eine gleiche Bewandnifs hat es mit dem Aufsätze über Eriophorum, deren Arten nicht nur in Hoppe's botan. Taschenbuche schon vollständig aufgezählt, sondern auch, was die teutschen Arten betrifft, vom Hrn. Sturm vorzüglich kenntlich dargestellt worden. Bei E. Scheuchzeri citirt Hr. R. mit Recht Scheuchzers Tab. 7. mit der Bemerkung: Fig. bona; er hat aber den nämlichen Ausdruck schon in der Flora germanica gebraucht, als er die Pflanze noch für E. vaginatum ansah. Eriophorum alpinum ist kurz abgefertiget, und die Hostischen Bemerkungen über die Zahl der Staubfäden und den polygamischen Geschlechte sind dem V. unbekannt geblieben. Bei E. polystachion fehlt das schöne Kennzeichen: spicis pendulis subramosis. Bei E. angustifolium wird die polygamie nicht erwähnt, und die grössere Statur desselben in Vergleichung mit E. polystachion ist selten mit der Natur übereinstimmend. Eriophorum gracile ist das vom Hrn. Dr. Hoppe beschriebene E. triquetrum, welches in den Ebenen von der Wetterau, Franken, Baiern und Salzburg, aber nicht in alpibus salisburgensibus zu Hause ist. Wichtiger ist die Ab-

handlung über *Scirpus triquetus* und *mucronatus*, durch welcher die bisherigen Verwirrungen dadurch gehoben werden, daß der V. seinen *Scirpus mucronatus* Flor. germ. für unrichtig erklärt, und eine bisherige Abart von *Scirpus triquetus* für eine eigene Art angiebt. Nämlich:

1. *Scirpus trigonus*, culmo subtrigono nudo, spicis ovatis obtusis lateralibus fasciculatis sessilibus pedunculatisque, mucrone erecto.
2. *Scirpus triquetus*, culmo triquetri nudo, spicis-ovali oblongis, subacuminatis, sessilibus conglomeratis lateralibus, mucrone erecto.
3. *Scirpus mucronatus*, culmo triangulo acuminato, spicis ovatis conglomeratis sessilibus lateralibus, mucrone horizontali.

Von der Gattung *Thesium* und *Drosera* gilt eben die Bemerkung, die wir von *Utricularia* gemacht haben, nämlich, daß beide schon mehrmals abgedruckt worden sind. Unter denen aus der Pfalz erhaltenen Fingerhutarten zwei neue (*Digitalis media* und *purpurascens*) zu bestimmen, scheint uns etwas gewagt zu seyn. Die Bemerkungen über *Scorzonera Taraxaci* Roth sind nur in soferne von einiger Erheblichkeit, als dadurch gänzlich hervorgeht, daß diese Pflanze das *Leontodon salinum* Poll. sei. Diese Pflanze ist lange bekannt, so wie deren Nichtverschiedenheit von *L. erectum*, Höchstwahrscheinlich sind

beide nur Varietäten von *Leontodon Taraxacum*. Dieser Artikel sammt den folgenden scheint der Ueberschrift zu Folge nicht mehr hieher zu gehören.

Sehr viele Bemerkungen nahm der V. von den Entdeckungen auf, welche der Consul Schousboe während seines Aufenthalts in den Maroccanischen Staaten sammelte, und in einigen Werken beschreibt; auch bei diesen möchte wohl Hr. Pr. Willdenow lieber aus der Urquelle schöpfen, da er vollends in genauer Bekanntschaft mit dem Hrn. Consul steht.

III. Einige Bemerkungen über die Rivularien (*Rivulariae*) und die mit ihnen verwandten Gattungen.

Ein lehrreicher Aufsatz, darinnen manche bisher übersehene kleine Wassergewächse genau bestimmt werden. Das Ganze leidet keinen Auszug; doch wollen wir die drei abgehandelten Gattungen nach ihren Characteren mittheilen.

I. *Rivularia*. Substantia gelatinoso-cartilaginea hyalina, integumento membranaceo destituta (warum nicht schlechtweg nuda?) Fructificationes in filamentis geniculatis intra substantiam nidulantibus.

Die untergestellten Arten sind entweder frondosae, wohin *R. Cornu Damae* Fl. german. *R. confervoides* Fl. germ. *R. endiviaefolia* Fl. germ. *R.*

Linkia, eine neue Art, gehörten, oder globulosae, wohin *R. elegans*, *R. pisiformis*, *R. dura*, *R. rugosa*, *R. verrucosa*, *R. angulosa*, *R. tuberculosa*, zu rechnen sind.

2. Linkia. Substantia gelatinosa hyalina integumento membranaceo hyalino induta, farcta fructificationum granulis in lineas curvatas moniliformes ordinatis.

Unter der Abtheilung globosae stehen die Arten: *Linkia granulata*, *L. pruniformis*; unter der Ordnung: forma varia, plicato gyrosae steht *Linkia Nostoc* und *L. verrucosa*.

3. Tremella substantia uniformis, gelatinosa, hyalina, integumento membranaceo induta: fructificationum granulis in membranae contextu fibroso absque ordine sparsis.

Die Ordnung: superficie aequa enthält *Tremella granulata*, und *T. fungiformis*. Die Ordnung: superficie plicata faßt in sich: *Tremella abietina* und *T. spiculosa*.

IV. Ein Versuch zur Berichtigung der *Conferva bullosa* Linn.

Diese Pflanze, von welcher Linné filamenta aëreas bullas includentia als Kennzeichen angiebt, ist fast bei allen Schriftstellern eine andere Art, weil mehrere Species solche Luftblasen bilden; deswegen

will Hr. Roth, daß ein anderer Trivialname (*Conferva dilatata*) den obigen unbestimmten verdrängen soll. Diese *Conferva dilatata* ist die *Conferva palustris bombycina* Dill. hist. Tab. 3. fig. 11. und enthält verschiedene Abarten.

V. Ueber die *Valisneria spiralis* Linn.

Von P. P. Lapeyrouse.

(Aus dem Französischen im Auszuge mitgetheilt vom Hrn. Prof. Mertens.)

Die bekannte merkwürdige Begattungsgeschichte dieser Pflanze mit einigen Zusätzen: Micheli fand sie in Italien; nach Murray wächst sie in Ostindien, und nach unserm Verf. ist der Grund des Langedocq'schen Kanals dergestalt damit angefüllt, daß die Schifffahrt an einigen Orten dadurch gehemmt wird. Linné und Jussieu haben die Begattungsgeschichte bereits erzählt. Männliches und weibliches Geschlecht befindet sich auf verschiedenen Pflanzen. Die männliche Pflanze hat einen sehr kurzen Blütenstengel, der sich nie bis an die Oberfläche des Wassers erheben kann. Der Blütenstengel reißt sich vor der Begattungszeit los, und die Blumen öffnen sich, so bald sie an die Oberfläche des Wassers kommen. Die weibliche Blüthe hat einen langen, spiralförmig gewundenen Stiel, mittelst welchen die Blume auf dem Wasser herumschwimmt, und die männliche Blüthe

von allen Seiten aufsucht. Nach vollendeter Befruchtung zieht sich die weibliche Blüthe unter das Wasser zurück, um dort die Fruchtreife zu vollenden.

Hof in Commission bei Gottfried Adolph Grau:
Cryptogamische Gewächse des Fichtelgebirges. Gesammelt von Heinrich Christ. Funk. 4tes Heft, 1804, in 4. mit 25 aufgetrockneten Cryptogamen und 4 Seiten Text. (Pränumerationspreis 48 kr.)

Auch dieses vierte Heft ist ganz nach dem Plane bearbeitet, den wir in Nro. 5. der Bot. Zeit. von 1803 angezeigt haben.

Es enthält folgende Cryptogamen: 76) *Polypodium cristatum* (Schreberi, nicht Linn.) Hr. Funk weiß es ohne Zweifel selbst, daß das ächte *P. cristatum* L. jenes Gewächs ist, welches Ehrhart unter dem Nahmen *P. Callipteris* beschrieben hat, und daß Hr. D. Roth die vorliegende Pflanze nun *P. multiflorum* benennt. Hr. Funk folgte in der Bestimmung freilich dem Hoffm. Bot. Taschen allein Unrichtigkeiten, die die Zeitfolge längst berichtigt hat, soll man doch nicht nachschreiben. 77. *Asplenium germanicum*; in Felsenritzen bei Bernek. 78. *Osmunda lunaria*. 79. *Lycopodium clavatum*. 80. *L. annotinum*; an schattigten feuchten Orten am Ochsenkopf, Schneeberg. 81. En-

calypta ciliata, auf Felsen bei Grünstein. 82.
Gymnostomum pyriforme. 83. *Tetraphis*
ovata Funk. (Vergl. Hopp. Bot. Taschen. 1802. p. 41.
 und Sturms Deutschl. Flora. Crypt. 6tes Heft.) Rec.
 hält dieses neue von H. Funk entdeckte Moos für
 eine neue Gattung: Sollte sich diese Vermuthung be-
 bestätigen, so dürfte sie mit Recht den Namen des
 Entdeckers verewigen. 84. *Bryum pulvinatum*.
 85. *Br. controversum*, unter Hecken bei Gefrees.
 86. *Br. ovale*, an Felsen bei Bernek. 87. *Br.*
purpureum. 88. *Br. heteromallum*. 89. *Br. glau-*
cum, in Nadelhölzern auf der Erde; hier nie mit
 Kapseln, sagt Hr. Funk. Rec. glaubt diese Bemerk-
 ung auch in Leyser. Fl. halensis gelesen zu haben,
 gleichwohl besitzt das Herb. des Rec. kapseltragen-
 de Gewächse aus verschiedenen Gegenden Teutsch-
 lands. Bekanntlich verhält sich das *Hypnum den-*
droides in Betracht des Kapseltragens eben so, als
Br. glaucum, indem es in manchen Gegenden häufig,
 in manchen gar nicht mit Kapseln gefunden wird.
 Wodurch mag doch wohl das Blühen der Moose am
 meisten begünstigt werden? 90. *Br. subulatum*.
 91. *Mnium nutans*; auf Torfboden bei Kornbach.
 92. *Mn. hygrometricum*. 93. *Mn. gracile* (Flörk);
 in Felsenritzen bei Stein. 94. *Hypnum cordifo-*
lium. 95. *Jungermannia emarginata*. 96. *J.*
tomentosa. 97. *Umbilicaria erosa*; an Granit-

felsen auf dem Schneeberge. 98. *Cladonia rangiferina*. 99. *Lobaria pulmonaria*. 100. *L. pulverulenta*.

Indem eine schnellere Fortsetzung dieses nützlichen Werkes sehr zu wünschen ist, können wir zugleich den Lesern die angenehme Nachricht ertheilen, daß Hr. F. sich zu einer neuen Ausgabe der ersten Hefte, die bereits völlig vergriffen sind, entschlossen hat.

II. Botanische Notizen.

Paris. Die berühmte Pflanze: *Eupatorium Ayapana*, foliis lanceolatis integerrimis, subtrinerviis, inferioribus oppositis, superioribus alternis, calycibus inaequalibus multifloris — welche an den Ufern des Amazonenflusses wächst, von dem Capitän August Baudin zuerst aus Brasilien nach Isle de France gebracht wurde, und in Ansehung der Heilkräfte allgemein angepriesen worden, ist nicht nur in Ventenats Jardin de la Maison abgebildet, sondern auch bereits in den Pariser Apotheken eingeführt worden.

III. Geschenke.

In den letzt verfloßnen Monaten hat die Botan. Gesellschaft folgende Geschenke von ihren verehrungswürdigen auswärtigen Freunden erhalten.

1. Ein Centurie sehr prächtig eingelegter seltener Pflanzen vom Herrn Apotheker Nestler dem Jüngern in Strasburg. (Er befindet sich nach den neuesten Nachrichten jetzo in Paris).
2. Vom Herrn Apotheker Crome in Schwerin ein Exemplar seiner herausgegebenen Moosarten.
3. Ein Paquet mit Pflanzen aus Tranquebar, von den Herrn Missionarien John und Rottler.

felsen auf dem Schneeberge. 98. *Cladonia rangiferina*. 99. *Lobaria pulmonaria*. 100. *L. pulverulenta*.

Indem eine schnellere Fortsetzung dieses nützlichen Werkes sehr zu wünschen ist, können wir zugleich den Lesern die angenehme Nachricht ertheilen, daß Hr. F. sich zu einer neuen Ausgabe der ersten Hefte, die bereits völlig vergriffen sind, entschlossen hat.

II. Botanische Notizen.

Paris. Die berühmte Pflanze: *Eupatorium Ayapana*, foliis lanceolatis integerrimis, subtrinerviis, inferioribus oppositis, superioribus alternis, calycibus inaequalibus multifloris — welche an den Ufern des Amazonenflusses wächst, von dem Capitän August Baudin zuerst aus Brasilien nach Isle de France gebracht wurde, und in Ansehung der Heilkräfte allgemein angepriesen worden, ist nicht nur in Ventenats Jardin de la Maison abgebildet, sondern auch bereits in den Pariser Apotheken eingeführt worden.

III. Geschenke.

In den letzt verfloßenen Monaten hat die Botan. Gesellschaft folgende Geschenke von ihren verehrungswürdigen auswärtigen Freunden erhalten.

1. Ein Centurie sehr prächtig eingelegter seltener Pflanzen vom Herrn Apotheker Nestler dem Jüngern in Strasburg. (Er befindet sich nach den neuesten Nachrichten jetzo in Paris).
2. Vom Herrn Apotheker Crome in Schwerin ein Exemplar seiner herausgegebenen Moosarten.
3. Ein Paquet mit Pflanzen aus Tranquebar, von den Herrn Missionarien John und Rottler.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1804

Band/Volume: [3_AS](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Botanische Notizen Nro.2 Recensionen 17-32](#)

